





Abb.:4 Purpurknabenkraut



Abb.:5 Bienen- Ragwurz



Abb.:6 Grünliche Waldhyazinthe

Diese Tatsache ist ein weiteres Indiz für die Abnahme von Bestäubern in der Flur und des Schadens an der Umwelt. Es werden künftige Beobachtungen und Monitoring zeigen, ob hier eine Tendenz nachzuweisen ist. Die Bienen-Ragwurz, eine besondere Kostbarkeit (s. Abb. 5), ist erstmals auf der unteren Wiese, wo die Ziegen auch täglich einmal gefüttert werden, anzutreffen. Deshalb spricht man in Fachkreisen hier von einem „Bienen-Jahr“.



Abb.:7 Braunroter Sitter



Abb.:8 Helmknabenkraut



Abb.:9 Rotes Waldvöglein

Freude bereitete den Wanderern das in Abb.9 gezeigte Rote Waldvöglein, das nur selten zu sehen ist, da es seltener vorkommt. Nach dem steilen Anstieg wurden die Teilnehmer mit einem herrlichen Ausblick über das Werratal und die Stadt Creuzburg belohnt, s. Abb.10. Eine vorhandene Bank lädt hier gerade zum Verweilen ein.



Abb.:10 Panoramablick ins Werratal bei Creuzburg

Nach kurzer Rast ging es noch etwas aufwärts zur zweiten Station, (s. Abb. 11 und 12). Hier angekommen, konnte das Fuchs-Knabenkraut, welches als Gruppe am Waldrand stand, bewundert werden (s. Abb.13 und 14).



Abb.:11 Blick bei Tafel 2 von der Bank über das Werratal



Abb.:12 Blick auf Creuzburg

Auf dem Plateau in Richtung Ebenau erstreckt sich ein ausgedehnter Trockenrasen mit Purpur- und Helm-Knabenkraut. Hier kommen auch deren Hybriden vor. Sie sind stattlicher und haben Merkmale von den Beiden.



Abb.:13 Blick auf Tafel 2



Abb.:14 Fuchs-Knabenkraut



Abb.:15 Blick auf Tafel 3

Der Wanderer erfährt viel Wissenswertes über die Aufgabe und die Funktionen des Waldes, z. B. Reinigung der Luft, die Beeinflussung des Klimas, des Lebensraums für Flora und Fauna, als nachwachsender Rohstoff sowie Quelle für Harz, Pilze, Kräuter und Beeren. Oben angekommen, verlässt man zunächst den eingezäunten Bereich (s. Abb.16 und 17) und begibt sich durch ein kühles Waldstück. Gleich am Waldrand in einer Gruppe von Orchideen ist das Fuchs-Knabenkraut als sehr seltene Albiflora-Form (weiße Blüte) anzusehen (s. Abb.18).



Abb.:16 Blick auf das Tor



Abb.:17 Blick auf die Zaungrenze



Abb.:18 Fuchs-Knabenkraut-albiflora

Nach der Durchquerung des Waldes entdeckten die Wanderer weitere einheimischen Orchideen, so Blasses Waldvöglein und Vogel-Nestwurz (s. Abb. 19-20). Weitere botanische Kostbarkeiten und Wildkräuter im Wald, auf der Wiese und in der Hanglage im NSG sind u.a. Wiesen-Salbei, Habichtskraut, Wiesen-Schlüsselblume, Johanniskraut, Margerite und Ästige Graslinie (Abb.21-24), bevor man zur 4. Station (Abb.25) kommt.



Abb.:19 Blasses Waldvöglein



Abb.:20 Vogel-Nestwurz



Abb.:21 Wiesen-Salbei



Abb.:22 Habichtskraut



Abb.:23 Wiesen-Schlüsselblume



Abb.:24 Ästige Graslinie



Abb.:25 Blick auf Tafel 4

An dieser Station werden die Wiesen- und Weiden-Lebensräume des Offenlandes beschrieben und erläutert. Dabei liegt der Schwerpunkt auf dem speziellen Wirken der Pflanzengesellschaften, bestehend aus Gräsern und Kräutern, die sich sehr unterschiedlich zusammensetzen und sich so über Jahrhunderte entwickelt haben. Die extensive Beweidung mit Ziegen und Schafen trägt dazu bei, dass diese Kulturlandschaft weiter erhalten wird. Die dadurch entstehenden bunten Wiesen tragen dazu bei, dass Bienen und andere Insekten genügend Nahrung finden und somit die Befruchtung erfolgen kann. Entlang der Stationen 1 bis 3 wurde an den Orchideen Purpur- und Helm-Knabenkraut ein erschreckend geringer Befruchtungsgrad festgestellt (weniger als 5%). Die Ursachen sowie Erkenntnisse zur Beseitigung sollten im Rahmen eines Monitoring-Projektes ermittelt werden.



Abb.:26 Blick auf Tafel 5



Abb.:27 Blick auf mutwillige Zerstörung

An der Station 5 (auf dem Scherbdaer Plateau, s. Abb.26) wird der Schwerpunkt der Erläuterungen auf den Lebensraum „Hecke“ gelegt. Rechtsseitig des Weges hinüber zum Standort Kranichflug befindet sich ein bewirt-

schaftes Feld. Linksseitig des Weges ist Wiese, auf der sich ein angelegter kleiner Tümpel befindet. Von da aus kommt man zur Station 6 und nahe dahinter zur Wichtel-Bank und Wichtelschild mit „Pfennigen“ (Abb. 28-30).



Abb.:28 Blick auf Tafel 6



Abb.:29 Blick auf die Wichtelbank



Abb.:30 Blick auf die Stelle

Weiter geht es über die Station 7 mit Informationen zur Landschaftspflege mit Schafen und Ziegen (s. Abb.31). Von hier ist es nicht mehr weit zum Wisch mit der besonders schönen Aussicht über die Stadt Creuzburg und das Stiftsgut Wilhelmglücksbrunn, das von der Diakonie mit Gaststätte und Bio-Hofladen betrieben wird. An dem Weg rechts ist der Fliegenragwurz anzutreffen, wie in Abb. 32 zu sehen ist. Nun sieht man auch die Schutzhütte.



Abb.:31 Blick auf Tafel 7



Abb.:32 Fliegenragwurz



Abb.:33 Bocks-Riemenzunge

Auf dem Weg zur Schutzhütte, mit einer Höhe von 364 m, kommt seit 2014 die Bocks-Riemenzunge am Hang vor der Schutzhütte vor (s. Abb.34). Von hier aus kann man einen herrlichen Panoramablick zum nordwestlichen Thüringer Wald mit dem Großen Inselsberg, der Wartburg, der Werratalbrücke und der A4 bei Hirschfeld genießen. Stempelfreudige Wanderer können den Stempelkasten, der an der Schutzhütte angebracht ist, nutzen.



Abb.:34 Blick auf die Nordseite der Schutzhütte



Abb.:35 Blick auf Tafel 8

Von hier können die Wanderer noch über die Station 8 (s. Abb.35) oder direkt über den „Alten Wasserspeicher“ (Abb. 36) zur Station 9 (Abb. 37) gelangen. Diese gibt Auskunft über das Fauna-Flora-Habitat- (FFH-) Gebiet „Creuzburger Werratal – Hänge“.



Abb.:36 Blick auf den Alten Wasserspeicher von 1901



Abb.:37 Blick auf Tafel9 - Ende des Naturlehrpfades

An der Tafel 9 geht es links auf einem schmalen Pfad zum Wanderparkplatz Schützenhaus (Treffpunkt der Exkursion) zurück. Dauer der Wanderung: Gut 2 Stunden.

Herzlicher Dank gilt dem Ziegenverein Creuzburg e.V. für die Mitwirkung an der Exkursion und für die sich daran anschließende Imbissversorgung. Dank auch an alle Naturfreunde für ihr großes Interesse bei der Wanderung auf dem Naturlehrpfad und die vielen Fragen, die kompetent beantwortet werden konnten.